

5 ^dI-pí-iq-^dIŠKUR
LUGAL Èš-nun-na^{ki}
A-ma-ar-i-lí BUR.GUL
DUMU Mu¹-ḫa-du-um
i-qi-iš

Für den Eigennamen *Mu-ḫa-du-um* lassen sich zahlreiche Belege in den Texten aus Tall Ḥarmal beibringen:

Mu-ḫa-du-um (IM 51399 : 3 ; 55380 : 21 ; 55462 : 18 ; 63165 : 17 ; 63194 : 17 ; YOS 14,27 : 24).

Mu-ḫa-di-um (IM 63222 : 23 ; 63298 : 15 ; YOS 14,62 : 4).

Mu-ḫa-di-im (IM 55383 : 23 ; 63145 : 22 ; 63171 : 15 ; 63178 : 22 ; 63180 : 15 ; YOS 14,26 : 29 ; 39 : 6).

Die bisherigen Textbearbeitungen lesen alle *ḫa-du-um*. Ein solcher Name ist in den Keilschrifttexten aus Tall Ḥarmal nicht bezeugt. *A-ma-ar-i-lí* BUR.GUL DUMU *Mu-ḫa-du-um* ist bislang leider nicht belegt, aber der Name *A-ma-ar-i-lí* ist häufig.

1. Sie wird in *HSAO* 3, S. 358 S 13 und *RIME* 4, Ipiq-Adad II E4.5.14.2001 wiederholt.

Laith M. HUSSEIN M.A. (20-10-98)

FG Altorientalistik

Wilhelm-Röpke-Straße 6F

D-35032 MARBURG/LAHN

ALLEMAGNE

116) 704 v. Chr. – In ihrem Artikel « Assyrian Eponyms, 873-649 BC » (*OrNS* 67 [1998], 248-254) teilen I. L. Finkel und J. E. Reade eine Reihe wichtiger Beobachtungen zu den zuletzt von A. Millard in *SAAS* 2 edierten assyrischen Eponymenlisten mit. Zu den besprochenen Textpassagen gehört auch Rs. 15 der Eponymenchronik B6 (K 4446), die letzte Zeile des Abschnitts über das Jahr 704. Sie wird von den Autoren auf p. 252 in neuer Kopie präsentiert und fragend « GAL.MEŠ *ina* UGU ṽDUMU É.GAL-lum *qer*⁷¹-x [» gelesen. Der Eintrag, so Finkel und Reade, betreffe « some political problem within Assyria ».

Die neue Kopie ist durchaus akkurat, wie eine von mir im September dieses Jahres mit freundlicher Erlaubnis der Trustees des Britischen Museums vorgenommene Kollation ergab. Die Zeichenspuren scheinen mir jedoch eine andere Lesung als die vorgeschlagene nahezu legen, nämlich : GAL-ME(Š) *ina* UGU ṽ^{lú}ku-lum-ma-a-a¹ [...] « Die Großen (zogen) gegen den Kulummäer [...]. » Der Eintrag bezieht sich also nicht auf wie auch immer geartete innenpolitische Schwierigkeiten, sondern auf einen assyrischen Feldzug, dessen Ziel die Bezwingung des in Rs. 9 der Eponymenchronik B6 genannten ṽ^{lú}gúr-di-i ṽ^{lú}ku-lum-ma-a-a gewesen zu sein scheint. Der hatte, wie uns die Chronik (Rs. 8-10) und andere Texte¹ lehren, die Assyrer im Jahre 705 auf anolischem Boden militärisch besiegt und dabei den Tod ihres Königs Sargon II. herbeigeführt. Wenn die hier vorgeschlagene neue Lesung korrekt ist, dann hätte Sargons Sohn und Nachfolger Sanherib bereits ein Jahr nach der Niederlage seines Vaters eine Militärexpedition gegen dessen siegreichen Gegner durchführen lassen, die vermutlich nicht nur durch militärstrategische Überlegungen, sondern auch durch den Gedanken der Rache motiviert war. Die Aktion scheint nicht allzu erfolgreich gewesen zu sein, da sie nirgends in den Inschriften Sanheribs erwähnt wird. Sanherib nahm an ihr ebensowenig *in persona* teil wie an einer weiteren Militäraktion gegen Gurdi im Jahre 695.²

1. Siehe A. Fuchs, *Die Inschriften Sargons aus Khorsabad* (Göttingen 1994), 411f., 461-464.

2. Siehe R. Borger, *BAL*², 80, V 29-43. Sargons Tod und die Folgen werden von mir in einem längeren Artikel behandelt, der sich gegenwärtig im Druck befindet.

Eckart FRAHM (24-10-98)

Seminar für Assyriologie

Sandgasse 7

D-69117 HEIDELBERG

ALLEMAGNE

q68@ix.urz.uni-heidelberg.de

117) Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu / Magdalu? – Anlässlich der Bearbeitung und Veröffentlichung von vier Texten aus Tall Šēḫ Ḥamad / Dūr-Katlimmu in *State Archives of Assyria Bulletin*¹, die in assyrischer Sprache, nach einem assyrischen Formular und von einem assyrischen Schreiber abgefasst, aber in die Regierungsjahre 2 und 5 des babylonischen Königs Nebukadnezar II. datiert waren, war aufgefallen, dass in den Texten 3 und 4 (SH 92/6349/21 und SH 92/6349/10)² der Ortsname *uru.ma-ag-da-lu* beziehungsweise *mgdl* in

den aramäischen Beischriften in einem Kontext genannt wurde, der den Verdacht begünstigte, dass der Ort entweder ganz in der Nähe von Dür-Katlimmu liegen oder sogar mit diesem Ort identisch sein müsste³. Im letzteren Fall wäre zu fragen, ob sich eine Doppelbenennung eines Ortes in assyrischer Zeit auch sonst belegen lässt, und dies kann bestätigt werden. Dies gilt zum Beispiel für die Hauptstadt Assur, die auch Baltil oder Libbi Ali genannt wird, oder für Dür-Šarruken und Til Barsip, die Maganuba beziehungsweise Kar-Šalmanu-Ašared heißen⁴.

Andererseits könnte aufgrund der Datierung der Tafeln und ihrer stratigraphischen Position die Vermutung aufkommen, dass der Stadtname Magdalu den Stadtnamen Dür-Katlimmu nach dem Zusammenbruch des assyrischen Reiches ersetzt haben könnte. Dies ist jedoch eindeutig nicht der Fall, denn Magdalu wird ausser in diesen noch in einem bereits 1987 in der Grabungsstelle Nordost-Ecke gefundenen Text erwähnt, der unveröffentlicht ist⁵; das Datum des Textes ist leider nicht vollständig erhalten, aber alle Indizien legen eine Datierung in die assyrische Zeit des 7. Jahrh. nahe. Inhaltlich – es handelt sich wie bei den anderen Texten um die Veräußerung eines Grundstücks – lässt auch dieser Text erkennen, dass Magdalu ganz in der Nähe von Dür-Katlimmu gelegen haben, ein Teil von Dür-Katlimmu oder ein Zweitname für Dür-Katlimmu gewesen sein muss. Die Quellen jedenfalls belegen, dass der Ortsname Magdalu im gesamten Stadtgebiet von Dür-Katlimmu verwendet wurde.

Das vorläufige und vorsichtige Fazit, das aus diesen Belegen gezogen werden kann, lautet, dass Magdalu im günstigsten Fall ein Zweitname für Dür-Katlimmu gewesen sein könnte, zumindest aber ein Ort war, der sich in engster geographischer Nähe zu Dür-Katlimmu befunden haben muss.

In der historischen Geographie ist bislang ein Ortsname Magdalu für den Unteren Hābūr nicht bezeugt⁶. Ein Ort namens Tall Maḡdal liegt etwa 15 km nordwestlich von Ḥasaka am Oberen Hābūr; er ist in der Literatur wohl bekannt, wird bereits von A.H. Layard 1853 erwähnt und ist von F. Sarre / E. Herzfeld erstmals mit dem bei Prokop erwähnten Magdalathon in Verbindung gebracht worden⁷; Quellen islamischer Zeit berichten, dass dieser Ort noch im Mittelalter eine blühende Stadt gewesen sei. Diese Angaben finden sich bei Dussaud wieder⁸. W.J. van Lier hat den Ort mit dem altbabylonischen Qattunan in Verbindung gebracht⁹, was heute sicher nicht mehr zu halten ist¹⁰, weil Qattunan / Qatni am Unteren Hābūr gelegen haben muss. Eine Bestätigung für die Existenz eines Ortsnamens Magdalu am Unteren Hābūr kommt jetzt von ganz unerwarteter Seite, nämlich aus griechisch-römischen Quellen aus dem Gebiet des Mittleren Euphrat.

Im Zuge der französisch-amerikanischen Ausgrabungen in Dura-Europos (aš-Šāliḥiya) kamen Dokumente zutage, die wichtige Aufschlüsse über die Organisation der römischen Grenzsicherung um das Jahr 200 n. Chr. geben. So weiß man durch den Fund zahlreicher Personallisten ('rosters') aus den Militärarchiven der römischen Garnison, dass Abteilungen der in Dura stationierten *Cohors XX Palmyrenorum* auch in umliegenden Orten Dienst taten. Ein in diesem Zusammenhang häufig auftauchender und noch immer nicht lokalisierter Ort ist Magdala. Dort gab es nach Ausweis der *rosters* ein Detachement von elf Soldaten¹¹.

Dieser Ortsname taucht nun auch in einer vor wenigen Jahren publizierten Petition aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. auf, die zu einem Konvolut von Dokumenten aus der Gegend des syrischen Euphrattales gehört¹². Dort erhebt eine Frau namens Bathsabbatha Arsinoe aus Magdala in Sphorakene (Μαγδόλη τῆς Σφορακηνῆς) Ansprüche auf das Erbe ihres ermordeten Bruders bei dem *centurio* Iulius Marinus, dem Polizeioffizier des Distrikts Sphorakene (ὁ ἐπὶ τῆς εὐταξίας Σφορακηνῆς). Wie aus der lateinischen *subscriptio* hervorgeht, hat Marinus die Petition am 27. Mai 243 in Apadana entgegengenommen, einem Ort am Euphrat in der Nähe der Hābūr-Mündung¹³. Offenbar handelt es sich nun bei dem hier genannten Magdala, aus dem Bathsabbatha stammt, um denselben Ort, der auch in den *rosters* von Dura genannt wird, da auch der Ortsname Apadana in den Texten aus Dura häufig auftaucht.

Obwohl die geographischen Daten sowohl der Texte aus Dura wie auch der neuen Dokumente vom Mittleren Euphrat nicht ausreichen, um die Lage des Ortes zu fixieren, ist doch mit Sicherheit anzunehmen, dass Magdala in der näheren oder weiteren Umgebung von Apadana im Großraum der Mündung des Hābūr in den Euphrat zu suchen ist¹⁴. Der einzige bisher bekannte Ort im östlichen Syrien, dessen Name auf das aramäische Wort *mgdl* ('Turm') zurückgeht (das oben erwähnte Tall Maḡdal), liegt jedoch am Oberlauf des Hābūr zwischen Ḥasaka und Ras al-'Ayn, also zu weit von Dura-Europos und vom Euphrat entfernt¹⁵. Wie oben gezeigt, gibt es jedoch nunmehr Belege dafür, dass es auch am Unteren Hābūr eine Siedlung dieses Namens gegeben haben muss. Wenn durch die assyrischen Texte bezeugt ist, dass es im 7. und 6. Jahrh. v. Chr. im Bereich des Unteren Hābūr einen Ort namens Magdalu gab, so drängt sich die Parallele zu den Texten römischer Zeit aus der Gegend von Dura-Europos förmlich auf. Denn das Gebiet um Tall Šēḥ Ḥamad würde ideal zu den Angaben der römischen Dokumente passen, da zu sehen war, dass Magdala im Großraum der Mündung des Hābūr in den Euphrat zu suchen ist. Allein die Tatsache mag störend wirken, dass zwischen der Abfassung der Texte eine Zeitspanne von fast 1000 Jahren liegt. Doch ist zu bedenken, dass das Tal des Hābūr während dieses Zeitraumes ununterbrochen von einer Aramäisch sprechenden Bevölkerung bewohnt war, so dass bei der Bezeichnung der Ortsnamen durchaus Kontinuität anzunehmen ist. Es ist somit die Wahrscheinlichkeit gegeben, dass es sich bei URU.ma-ag-da-lu und Magdala um denselben Ort handelt. Wenn um das Jahr 200 n. Chr. römische Truppen in diesem Ort Magdala-Magdalu lagen, so heißt dies, dass sich der Grenzabschnitt, für deren Sicherung die im römischen Dura stationierten Truppen der *Cohors Vicesima* zu sorgen hatten, auch auf

einen Teil des Ḥābūr-Tales erstreckte. Wenn zudem der begründete Verdacht besteht, dass Magdalu-Magdala mit der assyrischen Siedlung Dūr-Katlimmu zu identifizieren ist, so läge einerseits ein weiterer Beleg für die römische Befestigung des linken Ḥābūr-Ufers vor. Andererseits müssten wir in Magdala den Namen der Siedlung Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu in hellenistisch-parthisch-römischer Zeit erkennen, der bislang aus anderen Quellen wie etwa der Tabula Peutingeriana nicht bekannt war.

Das Siedlungsgebiet von Dūr-Katlimmu-Magdalu(?) reduzierte sich nach dem Ende der spätbabylonischen Herrschaft 539 v. Chr. auf die Zitadelle und die Unterstadt I¹⁶. Schichten der achämenidischen Zeit des 5. und 4. Jahrh. v. Chr. sind dort noch nicht ergraben worden. Andererseits bezeugen vereinzelte wiederbenützte Räume und Häuser und darin gefundene datierende Ostraka in der aufgegebenen Unterstadt II, dass dort eine punktuelle Besiedlung bestanden hat. Es ist daher anzunehmen, dass diese vereinzelt Häuser die Aussenposten der Hauptsiedlung auf der Zitadelle und der Unterstadt I gewesen sind.

Die auf der Zitadelle ausgegrabenen Schichten 1-16 datieren in die Zeit des 3. Jahrh. v. Chr. bis in das 3. Jahrh. n. Chr., das heisst in die in Frage kommende Zeit der hellenistischen und ihr folgend der parthisch-römischen Epoche¹⁷. Der Topographie und Oberflächenkeramik nach zu schliessen, ist die Unterstadt I zwischen dem 1. und 3. nachchristlichen Jahrhundert mit einer römischen Befestigungsanlage aufgesiedelt worden, was zu der oben postulierten Anwesenheit von römischen Truppen am Ort gut passen würde¹⁸. Für die Bedeutung der Siedlung in der Zeit des 3. Jahrh. v. Chr. bis zum 3. Jahrh. n. Chr. spricht vor allem der Friedhof, der im mittleren Teil der Unterstadt II angelegt war und dort das nach-assyrische 'Rote Haus' und die sog. 'assyrischen Residenzen' überlagerte. Von diesem Friedhof sind bisher über 800 Gräber registriert und über 500 ausgegraben worden; der erste Teil der Publikation wird voraussichtlich 1999 erscheinen¹⁹.

Der archäologische Befund lässt daher erstens erkennen, dass zwischen der Zeit des Namensbelegs für den Ort URU ma-ag-da-lu und der Zeit der lateinischen und griechischen Namensbelege für den Ort Magdala (2.-3. Jahrh.nach Chr.) eine Siedlungskontinuität auf dem Tall Šēḥ Ḥamad bestanden hat, und dass die Siedlung in der parthisch-römischen Zeit offenbar keine ganz geringe Bedeutung besass. Er würde daher eine Gleichsetzung von Tall Šēḥ Ḥamad / Dūr-Katlimmu mit Magdalu/Magdala stützen.

1. Hartmut Kühne, J. Nicholas Postgate, Wolfgang Röllig, J. Anthony Brinkman, F. Mario Fales, *State Archives of Assyria Bulletin* VII (1993) 75-150.

2. J. N. Postgate, s. Anm. 1, 117-118; W. Röllig, s. Anm. 1, 126-127.

3. W. Röllig, s. Anm. 1, p. 127 hält sich in seinem Urteil sehr zurück und schliesst eine Identifizierung mit dem bei Dussaud genannten Tell Maḡdal zumindest nicht völlig aus; s. hier Anm. 6-8.

4. Simo Parpola, *Neo-Assyrian Toponyms* (1970) s.v. (Freundl. Hinweis von K. Radner).

5. Es handelt sich um den Text SH 87/9181/128 = DeZ 6223; die assyrischen Texte von Tall Šēḥ-Ḥamad werden von Karen Radner bearbeitet. Die Publikation befindet sich in Vorbereitung.

6. S. Anm. 3; W. Röllig, *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* Bd. 7 (1988) 200 s.v. Magdala.

7. A.H. Layard, *Discoveries in the Ruins of Nineveh and Babylon*, London 1853, 312; F. Sarre / E. Herzfeld, *Archäologische Reisen im Euphrat- und Tigris-Gebiet* Band I, Berlin 1911, 189. Der Ort Μαγδαλαθών bei Prokop (*de aedificiis* 2,6) soll in der Gegend von Theosodiopolis (Ra's al-'Ayn, Rhesaena) gelegen haben und wird im Zusammenhang mit Thannuris (Tall Tnēnir) erwähnt.

8. R. Dussaud, *Topographie Historique de la Syrie Antique et Médiévale*, Paris 1927, 489-90. Tall Maḡdal ist wohl mit dem bei arabischen Autoren genannten Miḡdal zu identifizieren (vgl. Yāqūt, *mu'gam al-buldān* 2, S. 334 und 5, S. 56). Ein interessanter Hinweis findet sich bei Alois Musil: Trotz der warnenden Bemerkung des Autors, dass die in den Listen der arabischen Geographen genannten Ortsnamen des Ḥābūr-Tales nicht in ihrer geographischen Abfolge wiedergegeben seien, fällt auf, dass die Orte, in deren Zusammenhang Miḡdal genannt wird, sämtlich am Unteren Ḥābūr liegen und dass Miḡdal neben dem Ort al-Ḥuṣayn erwähnt wird, der gegenüber von Tall Šēḥ-Ḥamad liegt. Sollte es sich in dieser Quelle doch noch um eine späte Reminiszenz an ein Magdalu am Unteren Ḥābūr, identisch mit Tall Šēḥ Ḥamad, handeln? Vgl. A. Musil, *The Middle Euphrates*. New York 1927, 339.

9. W.J. van Liere, *Capitals and Citadels of Bronze-Iron Age Syria in their Relationship to Land and Water*, *Les Annales Archéologiques de Syrie* XIII (1963) 120.

10. B. Groneberg, *Die Orts- und Gewässernamen der altbabylonischen Zeit. Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes* Band 3. Wiesbaden 1980, 189; H. Kühne, *Zur Rekonstruktion der Feldzüge Adad-Nirāri II., Tukulti-Ninurta II. und Assurnasirpal II. im Ḥābūr-Gebiet. Baghdader Mitteilungen* 11 (1980) 52.

11. P. Dura 100 und 101. Vgl. *The Excavations at Dura Europos, Final Report* 5,40: 'Its location is unknown'.

12. P. Euphr. 5. Vgl. D. Feissel und J. Gascou, *Documents d'archives romains inédits du moyen Euphrate* (III^e s. après J.-C.), I. Les pétitions. *Journal des Savants* (1995) 108 (mit Abbildung, 109). Eine Notiz über dieses Dokument findet sich bei D. Feissel und J. Gascou, *Documents d'archives romains inédits du moyen Euphrate* (III^e s. après J.-C.). *Comptes Rendus de l'Académie des Inscriptions* (1989) 543 und 558.

13. Es gab zwei Orte des Namens Apadana oder Appadana. Der eine lag vermutlich zwischen Dura und der Ḥābūr-Mündung auf dem linken Euphratufer, der andere am Unteren Ḥābūr, nördlich der Mündung. Vermutlich war es der Ort am Euphrat, der im 2. und 3. Jahrh. n. Chr. als römischer Truppenstützpunkt diente. Vgl. D. Feissel und J. Gascou, *Documents d'archives romains inédits du moyen Euphrate* (III^e s. après J.-C.). *Comptes Rendus de l'Académie des Inscriptions* (1989) 541-542. A. Luther, *Zwei Bemerkungen zu Isidor von Charax. Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 119 (1997) 237-242.

14. D. Feissel und J. Gascou, *Documents d'archives romains inédits du moyen Euphrate* (III^e s. après J.-C.), I. Les

pétitions. *Journal des Savants* (1995) 115 vermuten, dass sich die Sphorakene, in der Magdala lag, 'le long du Moyen Euphrate, sur une distance indéterminée, entre Doura au Sud et Soura au Nord' erstreckt habe.

15. Vgl. L. Dillemann, *Haute Mésopotamie orientale et pays adjacents*, Paris 1962, 108. R. Dussaud, *Topographie historique de la Syrie antique et médiévale*, Paris 1927, 484 und 490.

16. H. Kühne in H. Kühne (Hg.), *Die Rezente Umwelt von Tall Šēḫ Ḥamad und Daten zur Umweltrekonstruktion der assyrischen Stadt Dūr-Katlimmu*. BATSH 1. Berlin 1991, 32 Abb. 12.

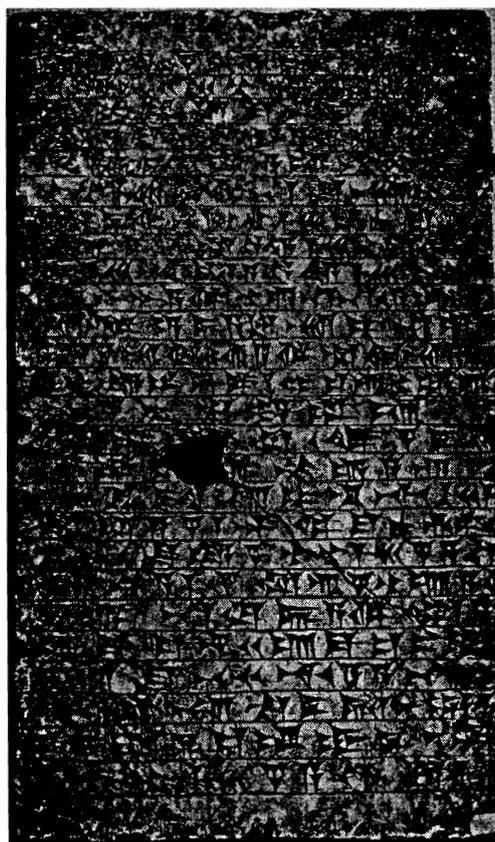
17. Die Publikation dieser Grabungsergebnisse ist in Vorbereitung.

18. Der Komplex wird von einem rezenten Friedhof überlagert, weshalb in diesem Bereich noch keine Ausgrabungen durchgeführt worden sind.

19. Mirko Novak, Andreas Oettel, Carsten Witzel, *Der Parthisch-Römische Friedhof von Tall Šēḫ Ḥamad*, Teil 1. BATSH Band 5 (im Druck); Mirko Novak und Andreas Oettel, *Ein parthisch-römischer Friedhof in Tall Šēḫ Ḥamad / Ost-Syrien*. *Antike Welt* 29 (1998) 325-337.

Hartmut KÜHNE & Andreas LUTHER (29-10-98)
Freie Universität Berlin
Seminar für Vorderasiatische Altertumskunde
Bitterstr. 8-12, D-14195 BERLIN
ALLEMAGNE

118) L'inscription standard d'Aššurnasirpal II au Musée Municipal de la Charité-sur-Loire – Le Musée Municipal de La Charité-sur-Loire (Nièvre, France) conserve dans ses collections une dalle portant l'inscription standard d'Aššurnasirpal II, et provenant donc certainement du palais nord-ouest de Kalhu. Sa conservatrice, Madame Marie-José Garniche, m'en a envoyé plusieurs photographies et a bien voulu m'autoriser à la publier, et je l'en remercie vivement. Le Musée de La Charité-sur-Loire a reçu cette pièce en don en 1963, mais ne possède pas de documentation concernant son origine.



Cette dalle mesure 56,1 cm x 32,4 cm ; ces cotes peuvent varier de quelques millimètres, car la découpe est un peu irrégulière. Son épaisseur est de 2 cm. Elle ne porte pas de relief.

L'inscription standard est ici répartie sur 26 lignes. Ce nombre variait suivant les différentes pièces du palais. Il était de 26 lignes dans les pièces H et L ; cf. S. M. Paley, *King of the World, Ashur-nasir-pal II of Assyria 883-859 BC*, New York, 1976, p. 119-122 et n. 43-44, qui renvoie à la bibliographie antérieure, en particulier J. E. Reade, « Twelve Ashurnasirpal Reliefs », *Iraq* 27 (1965), p. 119-134 ; cf. aussi J. Meuszynski, *Die Rekonstruktion der Reliefdarstellungen und ihrer Anordnung im Nordwestpalast von Kalhu (Nimrud)*,